



## Pfingstmontag Lesejahr A

### 2. Lesung: Eph 4,1b-6

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

So unterschiedlich Menschen in einer Gemeinde auch sein mögen – der Epheserbrief ruft uns auf, über allen Unterschieden das zu sehen, was uns verbindet. Denn ein Geist hält uns zusammen.

#### *Kurzer Alternativtext*

Im ersten Teil spricht der Epheserbrief voller Begeisterung von der Schönheit und sinnstiftenden Kraft des Glaubens. Nun geht er im zweiten Teil dazu über, zu einem Leben zu ermutigen, das diesem Schatz des Glaubens entspricht.

*(F. J. Ortkemper, Gottes Volk, 5/1999, 24)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. *Betonen*

Lesung

aus dem Brief an die Epheser

Brüder und Schwestern!

- 1b Führt ein **Leben**,  
das des Rufes **würdig** ist, der an euch erging.
- 2 Seid **demütig**,  
**friedfertig** und **geduldig**,  
ertragt einander in **Liebe**
- 3 und bemüht euch, die **Einheit** des Geistes zu wahren  
durch den **Frieden**, der euch **zusammenhält**.
- 4 **Ein** Leib und **ein** Geist,  
wie euch durch eure Berufung  
auch **eine gemeinsame** Hoffnung gegeben ist;
- 5 **ein Herr**,  
**ein Glaube**,  
**eine Taufe**,
- 6 **ein** Gott und Vater **aller**,  
der **über** allem und **durch** alles und **in** allem ist.

#### b. *Stimmung, Modulation*

Da der Text sehr dicht ist, empfiehlt sich ein bewusst langsames Lesen.



### 3. Kurze Textauslegung

Der Text markiert den Einsatz der Paränese im Epheserbrief. Das Wort Paränese bedeutet im Griechischen sowohl Mahnung als auch Bitte und Zuspruch. Die Christen sollen ein Leben führen, wie es dem Ruf Gottes entspricht. Sie sollen ganz auf Gott ausgerichtet sein. Die Maßstäbe werden von oben gesetzt. Demut meint nicht Unterwürfigkeit, sondern eine Haltung, in der man andere wichtiger nimmt als sich selbst (Phil 2,3). Liebe wurde ihnen von Gott geschenkt (2,4f). Der Friede wurde durch Christus gestiftet (2,14-18). Auch die Einheit ist vom Geist Gottes geschenkt; Menschen können sie nur noch bewahren. „Das zu bewahren, was Gott längst verwirklicht hat, darum geht es in christlicher Ethik. Sie ruht auf einem von Gott geschaffenen Grund“ (U. Luz). Die Massierung der Einheitsaussagen in V4-6 soll die Leser überwältigen und begeistern und ihnen ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln. Vermutlich lag hier schon eine große Gefahr damals, dass die einheitsstiftende Macht des Geistes nicht mehr erfahren wurde. Bei aller individuellen Verschiedenheit sollen die Christen sich in die eine Kirche berufen fühlen. Eine große gemeinsame Hoffnung soll sie beflügeln. Aber die Kirche ist nicht Selbstzweck. Sie weist über sich selber hinaus auf den einen Gott und Vater aller. Der Text endet mit einem preisenden Ausblick zu Gott. Grundlage ist Dtn 6,4: „Höre Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig“. Die einheitsstiftende Kraft des Geistes Gottes – das wäre ein großes Anliegen für eine weltweite und zum Teil auch polarisierte Kirche.

*Dr. Franz-Josef Ortkemper*